Alberta Nachrichten

Deutsche Ansiedlung in British Columbia

(Fortsetzung von Seite 9)

welche durch die Fenster zieht, scheint die letzte Stickluft und die Spuren des Winters verwehen zu wollen. Die fleißige Hausfrau summt eine frohe Weise von „Home sweet Home", als sie zum Beginn der lange zur Seite gelegten Wäsche geht, die sich zu einem großen Haufen angesammelt hat. Und während die Kleinen draußen in der milden Luft sich vergnügen tollen und lachen und dem Sonnenschein zujubeln, füllt sie sich eine schweren Last entladen und stellt sich ein Weilchen, mit den Armen in die Seite gestützt, in die Tür und schaut ihnen zu und denkt wohl, was für eine schöne Welt dies ist.

Der Farmer hat die Holzäxe und die Axt zur Seite gelegt und ist beschäftigt im Ausbessern der Zeug und der Sielen und befiedt sich sein Feld und den Garten und freut sich an der frohen Aussicht. Er gewahrt, wie der Schnee an den Abhängen verschwindet und zu Wasser wird, das in Bächen den größeren Flüssen zueilt.

In anderen Worten — das Obige bedeutet, daß der Frühling endlich erschienen ist, wenn auch etwas früher als prophezeit. Der Uhu, der Weise unter den Vögeln, verkündigte mit seinem langgezogenen „U" allen unter dem Vollmonde Stehenden die fröhliche Botschaft, daß die Kraft des „Jack Frost" ein für allemal für 1916 gebrochen ist, und er sich einem andern zu übergeben hat.

Soweit die Uebersetzung. Jetzt noch einige Auszüge aus Briefen, die ich diese Woche von Prince George erhielt.

Herr Murduff schreibt: „In den letzten zwei Wochen ist es sehr schön gewesen, man sollte sagen, das schönste Wetter, das man sich wünschen kann, und der Schnee ist fast alle weg. Ich habe beim Wetterbureau nachgesucht und sende Ihnen die letzte Karte, deren ich habhaft werden konnte, welche wie folgt lautet:

	Nach Fahrenheit. Minimum	Maximum
Febr. 14.	39	47
„ 15.	36	50
„ 16.	30	53
„ 17.	20	47
„ 18.	19	47
„ 19.	25.5	48.5
„ 20.	28	47.5
„ 21.	30	53
„ 22.	25	41
„ 23.	23.5	44.5
„ 24.	30	52
„ 25.	42	24

Minimum bedeutet das niedrigste und Maximum das höchste Maß an Graden an dem Tage.

Herr Kasamka, ein Heimstätter, schreibt sehr begeistert über das dortige Wetter, und alle Berichte stimmen genau über den Winter. Ich habe auch Zuschriften aus dem Süden von B. C., wo es heißt, daß in diesem Winter viele der Seen zugefroren gewesen sind, die vorher nie Eis hatten, aber jetzt ist der Frühling eingekehrt.

Wir haben in der letzten Zeit einen großen Andrang Reiselustiger gehabt die jetzt schon fahren wollen, sich die Gegend anzusehen, und ich möchte solche auf meine früheren Zuschriften an diese Zeitung verweisen, daß es nicht ratsam ist, jetzt schon hinzufahren, und möchte auch die G. T. P. die ermäßigten Fahrpreise nicht vor dem Mai ausgeben, weil es so für alle besser ist. Man wolle sich daher bis nach der Saatzeit gedulden. Wir werden jedem Gelegenheit geben, dort hinzufahren und werden in kurzem den Plan dafür veröffentlichen, und jeder wird Gelegenheit bekommen, zu fahren, wann es ihm paßt und nicht, wann es uns paßt.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Herr R. C. Jorgenson schreibt unter dem 22. Februar u. a.: „Inbezug auf das Wetter hier kann ich sagen, daß Sie denken würden, wir wären in Californien. Es ist hier sicher schön und warm gewesen in den letzten zwei Wochen. Ich baue eine Veranda um mein Haus und schaffe von Morgen bis Abend in Hemdsärmeln im Freien. Vor dem war es aber auch eine Zeit lang kalt. Wir haben das kälteste Wetter gehabt, dessen Weiße sich hier erinnern können, und die alten Indianer sagen, sie haben so etwas auch noch nie vorher erlebt. Es war von 10 bis 40 Grad Fahrenheit kalt und für zwei Wochen fast immer bei 20 Grad herum."

Ein Aufruf von Edmonton an die Leser des „Courier"

Edmonton. — Liebe Leser und Freunde: — Während dieser traurigen Zeit, wo so viel Elend und Sorgen vorhanden sind, ist folgende Begebenheit vielleicht doch eine der traurigsten: Familie Albert Piltz kam vor vier Jahren von Deutschland nach Edmonton, um sich im „Neuen Lande" eine Heimat zu sichern. Durch Arbeitslosigkeit und schwere Verhältnisse in der Stadt fühlte sie sich genötigt, im Frühjahr von 1915 aufs Land zu ziehen, wo jedoch der Gatte und Vater schon am zweiten Tage durch einen Unglücksfall im Walde plötzlich aus Leben kam. Er hinterließ eine Witwe mit sieben Kindern, von denen das älteste elf Jahre alt ist und das jüngste drei Monate nach des Vaters Tod geboren wurde.

Außer einem kleinen Häuschen, auf dem noch etliche hundert Dollar Schulden ruhen, besitzt sie nichts, und ist Witwe Piltz gänzlich auf die Barmherzigkeit anderer angewiesen. Jedoch der Herr verläßt die Seinen nicht, und mit Gottes Hilfe und der freundlichen Liebestätigkeit solcher, die sich ihrer annahmen, ist sie mit ihrer unmündigen Kindern während dieser strengen Wintermonate vor Hunger, Kälte und Blöße so ziemlich verschont geblieben. Viele Deutsche haben während dieses schlimmen Winters ihr möglichstes an dieser Familie getan und können kaum mehr weiter helfen, trotzdem neue Bedürfnisse vorhanden sind. Demgemäß wendet man sich nun an den größeren Kreis des Deutschtums und bittet um Gaben um die Notdurft dieser bedürftigen Familie weiter zu stillen. Wer möchte dieser Witwe und ihrer Waisen Helfer sein? Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, und Nächstenliebe wird im Himmel reichlich belohnt werden. Die reiche Ernte des vergangenen Jahres könnte auch dieser Witwe zum Segen gemacht werden.

Man addressiere alle Mitteilungen, groß oder klein, an „Witwe Maria Piltz, 11410 — 95th Straße, Edmonton, Alta."

Alle Gaben, die einfließen, werden mit Erlaubnis des Schriftleiters durch den Courier veröffentlicht werden. Herzlichen Dank im Voraus.

Achtungsvoll
J. S. Dann

Edmonton

(Fortsetzung von Seite 9)

Die neue Office des Edmontoner Couriermannes, H. Becker, befindet sich im Williamson Building an Jasper Ave. Ost, Zimmer Nr. 304, im dritten Stockwerk gerade neben des Office des bekannten deutschen Zahnarztes Herrn Dr. P. Karrer. Besucher jederzeit angenehm.

In der Twin City Kohlenmine am Strathcona Road brach früh morgens letzten Montag plötzlich Feuer aus, wodurch die Maschinen und das Maschinenhaus stark beschädigt wurden. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers befanden sich fünf Männer in dem Bergwerk, die vermittels Leitern unbeschädigt ans Tageslicht gelangten. Sechzehn Pferde, die ebenfalls unten waren, blieben ebenfalls unverletzt, da das Feuer den Teil nicht erreichte, und die Ventilation gut war. Es gelang der Feuerwehr, das Feuer in ziemlich kurzer Zeit unter Kontrolle zu bekommen.

William Brinn, ein 28jähriger Stallknecht der Edmonton City Dairy, erhielt am vergangenen Sonntag Morgen verstarb, trotz sofort vorgenommen so heftigen Hufschlag in die Magengegend, daß er am nächsten Morgen verstarb, trotz sofort noch vorgenommener Operation.

Herr Richard Secord, einen unserer großen Finanzleute, hat die Stadt auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil die Stadt in den Jahren 1911, 12 und 13 einen an seinen Lots in Block 5 der Hudsons Bay Reserve vorbeiführenden Weg soviel vertieft hat, daß der Zugang zu seinen Grundstücken sehr erschwert ist, wodurch sie angeblich an Wert eingebüßt haben.

Die Schülerzahl der Edmontoner städtischen Schulen hat sich im verflossenen Monat um rund 300 vermehrt.

Die Edmonton Power Company hat sich, trotzdem der von der Stadt mit ihr abgeschlossene Vertrag kürzlich vom Stadtrat widerrufen wurde, wegen Ratifikation desselben an die Legislatur gewandt, wo eine interessante Erörterung zu erwarten steht, da die städtische Politik, soweit Persönlichkeiten in Frage kommen, immerhin mehr oder minder in das Provinzparlament hinüberspielt.

Die Straßenbahnführer sind nach den verschiedenen Unglücksfällen der letzten Zeit angewiesen, in der Nähe städtischer Schulen künftighin etwas langsamer als anderswo zu fahren.

Franzosen hier sind sehr erbittert, daß General Sir Sam Hughes auf die Bemühungen Hon. Mr. Gariepys hier im Westen ein Franco-Canadisches Bataillon bilden zu lassen geantwortet hat, es seien nicht genug Franzosen im Lande, um das zu ermöglichen. Die Statistiken der letzten Volkszählungen schließen unter den Franzosen die — Halbbreeds mit ein. Er werde anordnen, daß einige Regimenter Halbbreeds hier rekrutiert würden.

Mehrere deutschsprechende Straßenbahnangestellte, die aus den Diensten der Stadt entlassen worden waren, haben inzwischen durch Papiere nachgewiesen, daß sie selbst in Rußland geboren wurden, ebenso ihre Väter, daß aber ihre Großväter deutsche Bürger waren. Die Entlassungen dürften jedoch aufrecht erhalten werden, da die Betreffenden sich s. Z., als sie zuerst Anstellung bei der Stadt suchten, als Deutsche bezeichneten.

Aus Alberta

Gibt Civilisten die Schuld

Quartiermeister „Tappy" Frösl, ein früherer Alderman, der durch seine Reklamereien im Interesse der Stadt bekannt geworden ist, hat vor dem Richter in Zusammenhang mit den kürzlichen Soldaten „Riots" in Calgary ausgesagt, er sei von Calgarier Kaufleuten ersucht worden, Soldaten gegen die städtische Straßenbahn zu führen, weil diese deutsche Angestellte beschäftige. Er wollte damit beweisen, daß die ganzen unliebsamen Vorgänge von Civilpersonen angezettelt worden und die Soldaten in Wirklichkeit unschuldig seien. Leider wußte der Herr Quartiermeister aber die Namen der Kaufleute, die ihn in Versuchung geführt hatten, nicht anzugeben. Er kenne sie, so sagte er, nur vom Ansehen.

Deserteur in New Westminster verhaftet.

Ein gewisser Fritz Lehmann, früher Soldat im 63. Bataillon in Edmonton, wurde in New Westminster verhaftet und den Dominionbehörden überliefert. Er steht unter der Anklage, ein Spion zu sein. Von der Armee war er als Unsicherer entlassen worden. Seine Militärpapiere hatte er dahingehend geändert, daß er in Frankreich im Felde gestanden und ein Auge verloren habe. Tatsächlich hat der Mann ein Glasauge und er brüstet sich jetzt damit, daß es ihm gelungen sei, sich dem canadischen Heere anzuschließen und daß man hier trotz Untersuchung nie entdeckt gehabt habe, daß er ein Glasauge trug. Er leugnet aber, ein deutscher Spion zu sein.

Alberta Marktpreise

Die Elevatoren der Alberta Cooperative Elevator Company zahlen diese Woche an ihren Elevatoren, Aenderungen vorbehalten, die folgenden Preise:

Weizen:	
1 Northern	.90
2 Northern	.87
3 Northern	.82
4 Northern	.77
5 Northern	.69
6 Northern	.61
Futter	.51
Hafer:	
2 C.W. Hafer	.26
3 C.W. Hafer	.23
Ex. 1 Futter Hafer	.23
No. 1 Futter Hafer	.22
No. 2 Futter Hafer	.21
Zurückgewiesener Hafer	.21

Swifts Packing Plant in North Edmonton zahlen die folgenden Viehpreise für Anlieferung bis Freitag Mittag dieser Woche:

Schweine 150 bis 225	$8\frac{3}{4}$
Leichtere und geringere 1 bis 4 Cents weniger.	
Beste Schlachtstiere	$6\frac{1}{2}$—7
Kälber, 150 bis 200 Pfund	$8\frac{1}{2}$—9

Provinzparlament in B. C. eröffnet

Victoria, B. C. — Hier wurde am 2. März das Parlament mit der üblichen Thronrede eröffnet. Diese kündigt Vollendung des sog. „Farm Loan Scheme's" an, Ernennung eines besonderen Landwirtschaftsministers, Einführung eines Arbeiterentschädigungsgesetzes, Prohibitionsgesetzgebung für Abstimmung durch das Volk sowie einige Eisenbahnsachen.

Premier Bowser kapituliert vor Prohibitionisten

Nachdem vor einiger Zeit Premier McBride von B. C. es abgelehnt hatte, das Volk über die Prohibitionsfrage abstimmen zu lassen, hat sich sein Nachfolger im Amt, Premier Bowser nunmehr bereit erklärt, einen entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten und den Bürgern vor dem 1. Juni zur Abstimmung vorzulegen. Wenn die Wähler es annehmen, soll das Gesetz dann am 1. Januar 1917 in Kraft treten.

Hütet euch vor dem Wunderweizen

Das Landwirtschaftsministerium für Alberta macht bekannt, daß Saatbändler die Provinz durchstreifen und den Farmern neuen Weizen anbieten, der angeblich enorme Ernten bringen soll. Der Weizen wird unter den folgenden Namen angeboten:

Egyptian King, Seven Headed, Miracle, Alaska Wonder, Mummy oder Corn Wheat.

Das Landwirtschaftsministerium sagt, daß diese phantastischen Weizensorten schlechter sind als Red Fife. Sie sind später und bringen nicht soviel. Das Mehl davon ist sehr dunkel und eignet sich fast garnicht zum Brotbacken.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"

Vergünstigung

im Interesse der Farmer-Leser verlängert

Die deutschen Zeitungen des canadischen Westens, die sich im November vorigen Jahres gezwungen sahen, durch einstimmigen Beschluß den jährlichen Abonnementspreis auf $2.00 zu erhöhen, bewilligten ihren alten treuen Lesern eine „Besondere Vergünstigung", die es ihnen ermöglichte, während des ganzen Monats Januar die Erneuerung ihres Abonnements für das Jahr 1916 zum alten billigen Preise von $1.00 zu bezahlen.

Diese Vergünstigung wurde von jeder deutschen Zeitung des Westens in gegenseitigem Einverständnis gewährt, weil alle Zeitungen erfahren hatten, daß es den Farmerlesern in verschiedenen Distrikten, besonders in den mehr westlich gelegenen, nicht möglich gewesen war, ihr Getreide noch im vorigen Jahre zu verkaufen. Diese Farmer waren also nicht in der Lage, ihre Zahlungen vor Ablauf des Jahres 1915 zu leisten.

Sehr viele haben nun im Monat Januar gezahlt. Seit Anfang Februar erhielten wir jedoch täglich Klagen darüber, daß die „Besondere Vergünstigung" nicht noch für einige Wochen oder Monate länger gewährt wurde. Einer unserer Leser schrieb uns z. B. wie folgt: „In unserem Distrikt wurde sehr spät gedroschen. Dann konnten wir keine Eisenbahnfrachtwagen zur Versendung des Getreides erhalten. Jetzt ist unsere Bahnlinie infolge der Schneestürme ganz gesperrt. Die Elevatoren sind überfüllt und können auch kein Getreide mehr kaufen. Ich und viele meiner Nachbarn haben noch keinen Buschel Weizen verkauft. Wovon sollen wir zahlen? Wir beneiden zu Farmer in günstigeren Verhältnissen nicht. Aber Sie haben es durch Ihre „Besondere Vergünstigung" gerade diesen Farmern und allen, die schon etwas wohlhabender sind und stets ein paar Dollar Bargeld an Hand haben, ermöglicht, Ihre Zeitung für 1916 noch einmal für $1.00 zu erhalten. Sollen wir ärmeren Landsleute, die wir genau mit jedem Dollar rechnen müssen, jetzt $2.00 für 1916 zahlen, nur weil wir vor dem 31. Januar noch kein Geld hatten und unser Getreide noch nicht verkaufen konnten? Wenn Sie gerecht sein wollen, so verlängern Sie die Frist wenigstens bis zum 15. April. Bis dahin wird es jedem Farmer möglich sein, seine Rückstände und $1.00 für 1916 zu zahlen, wie es unsere wohlhabenderen Landsleute schon getan haben. Wir erkennen die Schwierigkeiten für unsere deutschen Zeitungen bereitwilligst an und wollen treu zu ihnen halten, aber Sie müssen uns auch entgegenkommen und Gerechtigkeit widerfahren lassen." — Da wir das Berechtigte dieser Forderung einsahen, setzten wir uns nochmals mit den anderen deutschen Zeitungen im Westen Canadas in Verbindung und haben gemeinsam beschlossen, die „Besondere Vergünstigung" bis zum 15. April dieses Jahres einschließlich zu verlängern. Dann aber tritt unwiderruflich der im vorigen November festgesetzte Preis von $2.00 pro Jahr in Kraft.

Da in letzter Zeit eine Anzahl Deutsch-Amerikanischer Zeitungen, von denen viele unserer Leser die eine oder andere gehalten haben, in Canada verboten wurde, und zu befürchten steht, daß in der nächsten Zeit auch noch andere verboten werden, so glauben wir, daß dies noch ein besonderer Grund zur Verlängerung der „Vergünstigung" ist und diese daher von unseren Lesern und deren Freunden mit Anerkennung aufgenommen werden wird.

Bis zum 15. April einschließlich kann also jeder, der seine Rückstände voll bezahlt, und auch jeder neue Leser den „Courier" für das Jahr 1916 noch einmal zum alten billigen Preise von $1.00 erhalten.

Die Geschäftsführung des „Courier".

Bekanntmachung

Wir laden unsere vielen Kunden ein, unserem Laden in Odessa, Sask., einen Besuch abzustatten.

Wir haben ein großes Lager von Lederschuhen, Wandpapieren, P. P. Druckkattunen, Stoffen, Herren, Anzügen, Herren-, Knaben und Mädchenhüte, Brauttreuhen usw.

Formalin

verkaufen wir zu 30c per Pfund und geben noch 5 Prozent Rabatt.

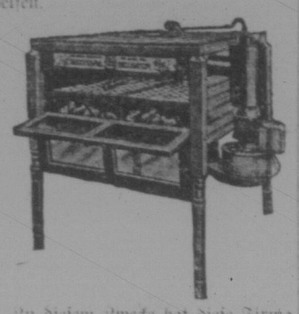
Für Farmprodukte bezahlen wir die höchsten Preise.

Vollständige Zufriedenstellung garantiert.

KLECKNER & HUCK
Odessa, Sask.

Für unsere deutschen Landsleute, die sich für die Geflügelzucht interessieren

Daß das Geflügelzüchten sich bezahlt, ist jedermann bekannt; nur wissen es viele Leute nicht richtig anzufangen und verbringen mehrere Jahre, ehe sie das „Wie" und das „Wenn" des Züchtens herausgefunden haben. Um sofort die besten Resultate zu erzielen, sollte man erstens den Rat von erfahrenen Züchtern befolgen und zweitens sich nur gute Gerätschaften für das Betreiben der Züchterei anschaffen. Beides gibt Ihnen die **Des Moines Incubator Co.**, Des Moines, Iowa, 497 Second Str., welche es sich seit 23 Jahren zur Aufgabe gemacht hat, nicht nur die besten Apparate zu den niedrigsten Preisen zu liefern, sondern ebenfalls allen Anfängern auf die Beine zu helfen.



Zu diesem Zwecke hat diese Firma einen 80 Seiten starken vollständig deutschen Katalog (das einzigste Buch dieser Art in Amerika in deutscher Sprache) herausgegeben. Es enthält viele Photographien und Beglaubigungsschreiben von deutschen Züchtern, die mit unseren Brut- und Aufzuchtsapparaten großen Erfolg in der Geflügelzucht haben. Auch gibt es über Alles, die Geflügelzucht betreffend, ausführlich Auskunft. Dieser schöne Katalog und deren deutsches Buch „Wie man 48 von 50 ausgebrüteten Küken groß zieht" für 10 Cents.

Korrespondenzen

Rauching, Alta.

Nun möchte ich dem Courier von dieser Gegend berichten, daß hier alles gut geht. Die Weizenpreise sind hier heruntergegangen, so daß mancher ziemlich Verlust hat. Weizen ist nur 91 Cents und Hafer 29 Cents wert.

Meine Frau war zwei Monate in Nord Dakota auf Besuch und kam am 24. nach Hause. Hier sind die Leute meist wohlhabend.

Drei Wochen lang hatten wir ein warmes Frühlingswetter, aber seit ein paar Tagen scheint es wieder zu wintern, und so werden wir wohl noch einmal den Schlitten gebrauchen können.

Gruß Gottlieb Staley

So. Edmonton, Alta. — Sehr geehrte Redaktion des werten „Courier"! Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich an dieser Stelle erwähnen, daß Schiffskarten (nur die Seereise) 850.00 kosten. Eine Reise bis nach hier würde $90.00 kosten. Die Schiffe fahren von Archangelsk, Rußland, nach New York, oder auch nach einem canadischen Hafen. Bitte daher die lieben Leser dieser Zeitung, die ihre in der Verbannung befindlichen Frauen, Kinder und Eltern hierher kommen lassen wollen, auf diese Notiz zu achten.

Ferner haben schon etliche ihren lieben Frauen die nötigen Papiere durch den Unterzeichneten, wie das versprochen worden war, besorgen lassen. Mit der Bestätigung des Herrn Generalkonsuls für Rußland versehen, sind diese Papiere wohl schon am Orte ihrer Bestimmung angekommen.

Schließlich noch eins. Wenn auch jemand nicht weiß, wohin die Seinen kommen, so gibt es doch eine Möglichkeit, dies durch ein Büro festzustellen. Bin gerne dazu bereit, mündlich oder schriftlich mit Rat und Tat zu helfen, wenn man nur die zum Antwortschreiben unentbehrlichen Briefmarken sendet.

Wer erfahren möchte, wieviel die Reise bis zum Schiff nach Archangel kosten würde, lasse mir die Adresse seiner Leute, ob in Verbannung oder nicht, zukommen und lege für die Mühewaltung nur $1.00 bei, so kann ich es wissen lassen. Im April kommt das russische Schiff „Zar" von Archangel in New York an. Dies zur richtigen Nachricht für Zögernde, die aber bis dahin noch alle Vorkehrungen treffen können, um den traurigen Verbannten loszuhelfen. Nehmt die Zeit wahr, bitte!

Grüßend
G. Henkelmann,
9942—79. Ave., Strathcona, Alta.

Fort George, B. C.

Ich will auch einmal dem „Courier" etwas Mühe machen. Ich glaube dem Setzer im Courier werden die Finger öfters steif bei dieser Jahreszeit, in der dort in Saskatchewan der Sturm sein eigenes Lied singt.

Auf den Winterbericht Herrn Krökers über B. C. hin, will ich etwas von den Jahren 1914 und 1915 schildern. Ich hatte ein Fleischergeschäft in Prince George, wohnte jedoch selbst in Fort George.

Am 9. November 1914 hatten wir den ersten Schnee, und ich dachte, ich müßte meinen Pelz anziehen, aber es ist in der ganzen Zeit nie so kalt gewesen, daß ich ihn nötig hatte, ebenso wie meine Frau, die nie ihren Pelzrock angezogen hat.

Am kältesten Tage war es 32 Grad unter Null und nur zwei Mal fand ich den Weg zur G. T. P. Station zugetrieben.

Es war den ganzen Winter hindurch angenehm. Unsere Hühner hörten überhaupt nicht auf zu legen. Der Preis für Eier war damals 75 Cents das Dutzend. Ich glaube, es würde sich lohnen, hier eine Hühnerfarm einzurichten, denn der niedrigste Preis für Eier im Sommer war 40 Cents. Meine Frau hält hundert Hühner, und sie hatte am Ende des Jahres $135 Reingewinn.

Heute schneit es wieder, aber was da kommt, ist mehr Regen wie Schnee. In B. C. ist es garnicht so heiß im Sommer, wie verschiedene Leute glauben. Es ist in B. C. genau so ein Klima wie in Südrußland, und jeder, der von dort kommt, wird sich hier wohl fühlen.

Mit Gruß Conrad Thumlert.

Kirchliche Nachricht

Ev. luth. St. Petri Gemeinde am Red Deer Lake bei Bashach, Alta.
(Pastor A. Schlange.)

Jeden Sonntag von 10.30 ab Gottesdienst. Jeden Sonntag von 3 Uhr ab Sonntagsschule.

Jeden Samstag von 10—12 und 1—3 Religion und Deutsch.

Jeden Donnerstag von 10—12 u. 1—3 bezw. langer Konfirmandenschule.

Jeden Dienstag deutsche Schule bei Herrn August Roesler und Josef Weins.

Aufruf

Ev. luth. St. Petri Gemeinde am Red Deer Lake bei Bashach, Alta.
(Pastor A. Schlange.)

Am 25. Januar d. Js. gefiel es dem lieben Gott, Frau Anna Schultz aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen. Am 27. wurde sie unter großer Teilnahme — trotz kalter Witterung — zu Grabe getragen. Der Leichenpredigt lag zu Grunde Jacobi 5 v. 11. Die Verstorbene war eine treue Jüngerin ihres Herrn. Obwohl wir sie noch gerne bei uns und unter uns behalten hätten, so beugen wir uns aber dennoch demütig unter dessen Hand, der sie uns nahm und zu sich rief. Sie war geboren am 22. Mai 1894 zu Hochstadt in Man., wurde getauft in Friedensfeldt durch Pastor Willing, konfirmiert von Pastor Bredlow, getraut am 18. Juni 1912 mit Herrn W. A. Schultz durch Pastor Loeske. Nach kurzer Krankheit starb sie im Alter von 21 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen. Sie hinterläßt den trauernden Gatten W. A. Schultz und 2 kleine Mädchen. Möge sie in Frieden ruhen!

Spruch

Von J. v. Eichendorff

Drüben von dem sel'gen Lande
Kommt ein seltsam Grüßen her,
Warum zagst du noch am Strande?
Graut dir, weil im falschen Meer
Draußen auf verlorenem Schiffe
Mancher frischer Segel sinkt?
Und vom halbversunknen Riffe
Meerien nachts verwirrend singt?
Wagst du's nicht draufhin zu stranden,
Wirst du nimmer drüben landen!

In Bezug auf die Nachlaßschaft der verstorbenen Margarete Madari

Administrators Verkauf

Nachstehendes Vieh auf Section vier (4), Township sechzehn (16), Range siebzehn (16), westlich vom zweiten Meridian in der Provinz Saskatchewan.

Die Unterzeichneten sind bereit, im Namen der Berechtigten des verstorbenen Nachlasses Angebote für den Kauf der vorerwähnten Vieh auf Section entgegenzunehmen.

Der letzte Tag, an welchem Angebote angenommen werden, ist der 25. März 1916.

Das höchste oder irgendein Angebot muß nicht unbedingterweise angenommen werden. Angebotsformulare oder irgend welche gewünschte Information können von den Unterzeichneten erhalten werden.

Regina, Sask., den 15. Februar 1916.

MACKENZIE BROWN & COMPANY
Rechtsanwälte usw.

Winter-Ausstellung Saskatoon

21., 22., 23. März

Einfache Fahrt

für die Hin- und Rückreise von Stationen an der Can. Nor. Ry. in Saskatchewan.

Fahrkarten zum Verkauf am 20., 21., 22. und 23. März. Gültigkeitsdauer bis zum 25. März.

Vollste Informationen von irgendeinem Agenten der Canadian Northern Railway oder schreiben Sie an

Wm. Stapleton
D. P. A., C. N. R. Saskatoon

Winter-Ausstellung Regina

14., 15., 16., 17. März

Einfache Fahrt

für die Hin- und Rückreise von Stationen an der Can. Nor. Ry. in Saskatchewan.

Fahrkarten zum Verkauf am 14., 15., 16. und 17. März. Gültigkeitsdauer bis zum 25. März.

Vollste Informationen von irgendeinem Agenten der Canadian Northern Railway oder Schreiben Sie an

Wm. Stapleton
D. P. A., C. N. R. Saskatoon

Saskatchewan Provinziale Winterausstellung

Regina, Sask.
14. bis 17. März 1916

Fahrkarten zum Verkauf von 13. bis 17. März einschlich von allen Stationen in Saskatchewan für

Den Einfachen Fahrpreis für die Rundreise

Gültigkeitsdauer bis zum 20. März

Wegen weiterer Informationen usw. befragen Sie Ihren Lokalagenten oder irgend einen Ticket-Agenten der Canadian Pacific Railway, oder

J. E. PROCTOR, Distrikt Passenger Agent
Regina, Saskatchewan

Mitteilen oder beweisen läßt sich die Liebe nicht. Jeder liebt allein, so wie man auch allein betet.

Provinz Alberta

Freies Land

für Ansiedler

Schule für Landwirtschaft zu Olds

Die durch den Krieg verursachten Zustände drängen die Farmer zurück nach dem Land.

Die Provinz Alberta enthält Raum für Millionen

Freie Heimstätten sind immer noch zu haben in nächster Nähe von Eisenbahnverbindungen und Transportgelegenheiten, wo dem Farmer und Ansiedler **außergewöhnlich günstige Gelegenheiten** geboten werden.

Das Klima von Alberta ist unübertroffen und für den landwirtschaftlichen Betrieb jeder Art geeignet. Es hat den Hochstand in der Getreideproduktion wie auch in der Viehzucht für sich gewonnen.

Viehzucht und gemischtes Farmen

Obwohl Alberta sehr gut für das Ziehen von Weizen und anderen Getreidearten geeignet ist, ist erste und Hauptindustrie war die Viehzucht und die Provinz hält heute noch den Höchststandard in dieser Beziehung. Die am meisten erfolgreichen Farmer sind die, welche neben dem Weizenbau sich auch der Viehzucht und der Milchindustrie zuwenden.

Landwirtschaftliche Schulen. — Alberta ist, was landwirtschaftliche Schulen, Demonstrations-Farmen, Eisenbahnen, Telephone und sonstige unter Regierungsaufsicht stehende öffentliche, den Ansiedlern zugängliche Annehmlichkeiten anlangt, führend.

Wegen genauer Information wende man sich an

CHARLES S. HOTCHKISS
EDMONTON, ALTA. Chief Publicity Commissioner